

Konzept



Katholischer Kindertagesstätte Christkönig
Präsident- Baltz- Straße 8
66119 Saarbrücken

Vorwort

Wir freuen uns über Ihr Interesse an unserer Einrichtung.

Das vorliegende Konzept gibt einen Einblick in unsere Rahmenbedingungen, unseren pädagogischen Alltag und unsere Arbeitsweise.

Als Eltern, die für Ihr Kind einen Kindergarten suchen, haben Sie mit Hilfe dieses Konzeptes die Chance, sich ganz bewusst für unsere Einrichtung zu entscheiden. Vielleicht aus dem Gefühl heraus, dass hier Erziehungsziele aufgegriffen werden, die Ihnen in der Erziehung Ihres Kindes besonders wichtig erscheinen, oder weil die Öffnungszeiten für Sie optimal sind.

Es gibt viele Gründe uns Ihr Kind anzuvertrauen ... schauen Sie doch mal bei uns rein!

Beschreibung unserer Einrichtung



Wir sind eine katholische Kindertageseinrichtung und waren bis Dezember 2016 in Trägerschaft der Kirchengemeinde Christkönig. Seit Januar 2017 gehören wir zur Katholischen KiTa g GmbH Saarland.

Kurze Chronik:

Die Einrichtung öffnete am 10. Oktober 1957 als Kindergarten für zuerst 90 Kinder in 3 Gruppen und später 140 Kinder in 4 Gruppen.

Die Leitung hatte zu Beginn bis 1982 Schwester Edeltrudis vom Orden der Schönstatt-Schwestern.

Ab 01. März 1979 richtete die Pfarrgemeinde eine Ganztagesstätte für 20 Kinder ein.

Heute besuchen 97 Kinder, davon 75 ganztags, aufgeteilt in vier altersgemischte Gruppen, unseren Kindergarten.

Seit dem 01. September 1996 leitet Maria Selzam die Einrichtung.

Unsere Mitarbeiterinnen:

In unserem Kindergarten arbeiten staatlich anerkannte Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen. Jede Gruppe ist optimal mit 2 Fachkräften besetzt.

Wir sind vom Landesjugendamt als Ausbildungsbetrieb für Praktikanten anerkannt und betreuen regelmäßig Praktikant/en/innen aus verschiedenen Fachbereichen, die von speziell ausgebildeten Kolleginnen professionell angeleitet werden.

Durch regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen und Fachtagungen halten wir uns über Veränderungen in unserem Arbeitsfeld auf dem Laufenden.

Desweiteren beschäftigen wir zwei Hauswirtschaftskräfte, die für hauswirtschaftliche Tätigkeiten zuständig sind.

Zusammenarbeit im Team:

Wir sind ein flexibles, offenes Team, indem sich die Mitarbeiter sowohl ergänzen, als auch ihre jeweilige Individualität in die Arbeit mit einbringen. Offenheit, Ehrlichkeit und gegenseitiges Vertrauen im Rahmen der Teamarbeit sind für uns unerlässlich. Das gemeinsame Interesse an der Erfüllung der von uns gesteckten Ziele, lässt für die Kinder die so unverzichtbare Kontinuität und Verlässlichkeit entstehen.

Räumlichkeiten

Außer den 4 Gruppenräumen, die individuell eingerichtet sind, stehen uns zur Verfügung:

- Förderraum
- Schlafräum
- Turnhalle mit vielseitigen Turngeräten
- gut eingerichtete Küche
- Waschräum mit Dusche
- Personalzimmer
- Büro

Darüber hinaus haben wir einen schön angelegten Spielplatz mit vorwiegend Holzspielgeräten und altem Baumbewuchs, der geschützt hinter dem Kindergartengebäude liegt und ganz

eingezäunt ist. Daran angrenzend befindet sich unser Sportplatz, eingerahmt von Rasenflächen, Baum- und Heckenbewuchs, den wir über den Hof des Kindergartens erreichen können. Er bietet uns vielfache Möglichkeiten:

- Bewegungserziehung im Freien
- Fußballspielen
- Wettspiele u.v.m.

Wir können täglich, bei fast jedem Wetter, mit den Kindern nach draußen.

Aufnahmekriterien:

Die Richtlinien für die Neuaufnahme von Kindern in Kindergarten und Ganztagesstätte wurden im früheren Vorschulausschuss erarbeitet und sind seit März 1994 in dieser Fassung gültig.

1. Es werden zunächst Kinder aus der Pfarrei Christkönig aufgenommen.
2. Bei der Aufnahme spielt das Alter des Kindes eine Rolle, d.h. ältere Kinder haben Vorrang.
3. In besonderen Notlagen kann mit der Kindergartenleiterin über die Aufnahme gesprochen werden.
4. Bei Neuaufnahme zum neuen Kindergartenjahr nicht berücksichtigte Kinder werden in die Warteliste eingetragen. Eine Aufnahme erfolgt, sobald ein Platz in Kindergarten/Ganztagesstätte frei wird; dabei wird zuerst nach Alter, in besonderen Fällen auch nach pädagogischen und sozialen Gesichtspunkten vorgegangen.

Ergänzungen/Erklärung: Geschwisterkinder, die nicht in der Pfarrei wohnen werden gegenüber anderen Kindern, die nicht aus dem direkten Einzugsgebiet sind, vorrangig behandelt.

Bei der Aufnahme für die Ganztagesstätte wird so verfahren wie bei der Aufnahme für den Kindergarten.

Wir arbeiten integrativ d.h. wir betreuen auch behinderte Kinder, wobei uns bauliche und personelle Grenzen gesetzt sind. Je nach Art der Behinderung wird über die Aufnahme individuell entschieden,

damit wir dem Kind und seinen Bedürfnissen gerecht werden können.

Zukunftsweisend, das Wohl der Einrichtung berücksichtigend, behalten wir uns Änderungen dieser Kriterien vor.

Anmeldung:

Wir vergeben Anmeldetermine nach telefonischer Absprache und haben jedes Jahr Ende Januar eine Anmeldewoche, in der alle Kinder angemeldet werden, die künftig unsere Kindertagesstätte besuchen wollen. Den Eltern wird durch eine informative Führung die Einrichtung vorgestellt und in einem anschließenden Gespräch alle offenen Fragen beantwortet.

Informationsveranstaltung:

Die Eltern der Kinder die zum neuen Kindergartenjahr aufgenommen werden, laden wir vor den Sommerferien zu einer Informationsveranstaltung ein. Wir stellen unser Konzept vor, vergeben Schnuppertage und sprechen über die Eingewöhnung, die wir ganz individuell gestalten. Die Eltern haben die Möglichkeit alles zu fragen was noch unklar ist.

Öffnungszeiten:

Betreuungsmodell 1 Vor- und Nachmittagsbetreuung

Montag – Freitag von 7:30 Uhr – 13:00 Uhr

Montag, Dienstag, Donnerstag von 15:00 Uhr – 17:00 Uhr

(Teilnahme der Kindergartenkinder am Nachmittagsimbiss – Essen wird mitgebracht.)

Betreuungsmodell 2 Tagesplatz bis 14:00 Uhr

Montag – Freitag von 6:45 Uhr – 14:00 Uhr

Die Kinder, die unsere Einrichtung bis 14.00 Uhr besuchen, treffen sich um 13.00 Uhr zu einem warmen Mittagessen und werden danach abgeholt.

Betreuungsmodell 3

Tagesplatz bis 18:00 Uhr

Montag – Freitag

von 6:45 Uhr – 18:00 Uhr

Die Ganztageskinder essen von 13:00 – 14:00 Uhr zu Mittag, haben anschließend eine Ruhestunde und um 16:00 Uhr gibt es einen Nachmittagsimbiss.

Die aktuellen Monatsbeiträge erfahren Sie auf Anfrage.

Unser Mittagessen

Das Mittagessen wird anhand eines Speiseplans mit den Kindern ausgewählt. Wir achten dabei auf eine gesunde, ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung.

Großen Wert legen wir auch auf eine gute Tischkultur, eine angenehme Atmosphäre und immer wiederkehrende Rituale, die den Kindern Sicherheit und Orientierung geben. Das Essen in der Gemeinschaft macht allen Spaß und so mancher wird durch seine Tischnachbarn zum Gemüse- oder Salatessen animiert.

Ruhestunde

Während eines aktions- und erlebnisreichen Tages, ist eine Ruhepause, die wir den Kindern nach dem Mittagessen einräumen, wichtig. Bei uns haben alle Altersstufen eine erholsame Stunde zum Schlafen oder um bei einer ruhigen Tätigkeit zu entspannen und neue Kräfte zu schöpfen.

Den Nachmittag verbringen die Ganztageskinder an drei Tagen in der Woche (montags, dienstags und donnerstags) ab 15:00 Uhr wieder mit den Regelkindern zusammen. Inhalt und Ablauf werden mit den Kindern im Voraus oder auch flexibel abgesprochen. Für die Ganztageskinder oder mit Ihnen zusammen richten wir um 16:00 Uhr noch einen Nachmittagsimbiss und danach klingt der Tag gemütlich aus.

Schließtage

Feststehende Schließtage im Jahr sind zurzeit drei Wochen Sommerferien, die im Wechsel in der ersten oder der zweiten Hälfte der saarländischen Schulsommerferien liegen und die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr.

Ferientermine und Schließtage werden im November für das kommende Jahr bekannt gegeben.

Wir sind ein katholischer Kindergarten, was bedeutet das für unsere Arbeit?

Wir Menschen brauchen von Beginn unseres Lebens an andere, um Mensch zu werden. Wir sind ganz und gar sozialisationsbedürftig. In den verschiedenen Stadien unseres Lebens, besonders in der Kindheit, übernehmen wir vieles, auch Wertgesichtspunkte von Mitmenschen – was diesen und uns selbst oft nicht einmal bewusst ist.

Wem Kinder anvertraut sind, begreift von daher welche Verantwortung er hat, und sieht vor allem den Anspruch des Kindes auf Orientierungshilfe bei der Verarbeitung und Bewältigung verschiedener Erfahrungen wie z. B.: Vertrauen – ängstliche Vorsicht, Freude – Trauer, Geborgenheit – Verlassensein, Freundschaft – Einsamkeit, Gemeinschaft – Ausgeschlossensein, Schuld – Vergebung, Leben und Tod.

Dabei geht es zunächst darum, auf die Kinder zu schauen und ihre Bedürfnisse zu erkennen, dann Ereignisse in ihrem Leben aufzugreifen, um ihnen in der Gegenwart oder in der voraus-schaubaren näheren Zukunft zu eigenverantwortlichem Handeln zu helfen. – Ziel ist also Hilfe in der momentanen Situation, aber auch Vorbereitung und Ausrüstung für mögliche zukünftige Situationen.

All das hat schon mit religiöser Erziehung zu tun. Denn in der Religion geht es um Werte, um die Deutung des Lebens und vor allem um das Geheimnis des Lebens, das uns das Geheimnis hinter dem Leben, das wir Gott nennen, ahnen lässt.

Das heißt:

- Im täglichen Zusammenleben orientieren wir uns an christlichen Erfahrungen und Grundwerten. Diese sind dem Kind zugänglich in seinen Erlebnissen, Erfahrungen oder in anschaulichen Situationen.
Durch die Wiederholungen eben dieser Situationen helfen wir dem Kind, allmählich seine kindliche Wertewelt zu strukturieren.

- Wir sensibilisieren die Kinder für einen achtsamen Umgang mit Gottes Schöpfung: z.B. kümmern wir uns um die Fledermäuse die unter unserem Dach leben, wir bepflanzen unseren eigenen Garten und arbeiten auch bewusst mit fairen und regionalen Produkten.
- Religiöse Erziehung geht bei uns auch von Bibeltexten aus, wobei wir biblische Überlieferungen mit der Erfahrungswelt des Kindes verknüpfen. Zur besseren Veranschaulichung setzen wir hier religionspädagogisches Legematerial (nach Kett) ein.
- Wir feiern Feste im kirchlichen Jahreskreis, die nach Inhalt, Bedeutung und Aussage für die Kinder hinterfragt und dann sinnvoll in den Alltag eingebaut werden.
3 – 4 Mal im Jahr beteiligen wir uns mit den Kindern an der Gestaltung von Gottesdiensten. Behandelt werden meist religiösen Feste, die wir kindgerecht thematisieren.
- Unseren Kindergarten besuchen auch Kinder, deren Eltern nicht katholisch sind – die eine andere Konfession haben, einer anderen Religion angehören oder sich weltanschaulich nicht binden. Auch Kinder aus anderen Kulturkreisen sind vertreten. Durch dieses Offensein signalisieren wir, wie wichtig Achtung und Toleranz für ein friedliches Zusammenleben sind.
- Da wir in der Pfarrei Christkönig beheimatet sind, nehmen wir am Gemeindeleben teil, pflegen Kontakte zu verschiedenen Gruppierungen wie z. B. der Jugend, dem Familien- und Männerkreis und feiern Gemeindefeste mit. Diese Vernetzung innerhalb der Pfarrei orientiert sich an den Interessen der Kinder und ihren Eltern.

Die Eltern werden über unsere Arbeit informiert und haben die Möglichkeit, an gezielten Angeboten in der Gruppe teilzunehmen, einen Gottesdienst mitzugestalten und sich an Festen und Feiern zu beteiligen.

Unser Bild vom Kind

Jeder Mensch ist von Geburt an einmalig und wertvoll! Aus dem christlichen Gottes- und Menschenbild folgt für unsere pädagogische Arbeit, die Kinder als Persönlichkeit ernst zu nehmen und sie in ihrer Ganzheit anzunehmen.

Das heißt:

- Jedes Kind hat die gleichen Rechte.
- Wir nehmen die individuellen Lebenssituationen wahr (sehen das Kind als Teil eines familiären Systems), integrieren und fördern es.
- Wir respektieren Kinder und Eltern, die eine andere Konfession haben, einer anderen Religion angehören, sich weltanschaulich nicht binden oder aus einem anderen Kulturkreis sind.
- Kinder haben das Recht auf Partizipation und werden in für sie relevante Entscheidungen mit einbezogen (d.h. sie äußern jederzeit ihre Meinung). Partizipation heißt für uns: Teilhabe, Mitbestimmung und Beteiligung der Kinder (entsprechend ihres Entwicklungsstandes) an Entscheidungsprozessen und Handlungsabläufen, die bei der Gestaltung ihrer Lebensräume, Lebensumstände und Regelungen ihres Lebensalltages eine Rolle spielen. Ebenso hat jedes Kind das Recht auf Beschwerde. Diese werden von den Gruppenerziehern in Befindlichkeitsrunden im Sitzkreis oder in ungestörter Atmosphäre im Zweiergespräch (mit Wunsch-Erzieher) entgegengenommen, ernstgenommen und entsprechend behandelt.
- Das Recht auf Selbstbildung und erzieherisch unterstütztes Lernen, ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Wir unterstützen das Kind grundlegende Erfahrungen mit sich selbst, mit anderen, mit Natur- und Umwelt und der Religion zu machen.
- Wir unterstützen die Kinder „mit dem Herzen zu sehen“ - über Schönes im Leben staunen zu können, sich freuen zu können, dankbar zu sein, einander wertzuschätzen, tolerant, offen, gerecht und solidarisch zu sein, mit Enttäuschungen und Versagen umgehen zu können, Sorgen anderer wahrzunehmen und Achtung vor Gottes Schöpfung zu haben.

Unsere pädagogische Arbeit

Wir sind eine Bildungseinrichtung für Vorschulkinder

d.h. ein Ort der Erziehung und des spielerischen Lernens.

Voraussetzung ist eine Betreuung die geprägt ist von vielerlei Ich- und Sozialerfahrungen.

Unsere Zielsetzung orientiert sich am Leitbild des Bistums Trier, und am Bildungsprogramm für Saarländische Kindergärten (SBP), in dem vier Basiskompetenzen formuliert sind:

1. Ich-Kompetenz

„Vertrauen in die eigenen Kräfte entwickeln, sich selbst achten, neugierig und offen sein für neue Erfahrungen, Ideen entwickeln und Initiative ergreifen, positive Einstellung zu sich selbst, Selbständigkeit, Selbstverantwortung, Lernbereitschaft, Durchsetzungsvermögen, Konfliktbewältigung,“ (SBP)

Selbständigkeit/Selbstbewusstsein

Wir fördern das selbständige Tun des Kindes, indem wir es vieles ausprobieren lassen und es ermutigen, Dinge selbst in die Hand zu nehmen. Dabei stehen wir ihm unterstützend zur Seite, ohne jedoch direkt helfend einzuschreiten oder vorschnell Lösungsmöglichkeiten anzubieten. Auf diese Weise ermöglichen wir ihm Erfolgserlebnisse, erreichen aber auch, dass es Misserfolge akzeptieren lernt. Für ein Kind, dass seine Fähigkeiten, Stärken und Schwächen entdeckt und gelernt hat damit umzugehen, ist es leichter ein gesundes Selbstbewusstsein zu entwickeln.

Selbstvertrauen

Vertrauen zu sich selbst zu haben, ist für jeden Menschen wichtig. Kinder stehen am Anfang ihrer Entwicklung und machen täglich neue Erfahrungen. Für sie ist es wichtig, ernstgenommen zu werden. Die Gewissheit, dass Wünsche, Bedürfnisse, Gefühle und Interessen berechtigt sind, also vollste Aufmerksamkeit verdienen, vermitteln wir den Kindern im täglichen Zusammensein. Wir übertragen ihnen Verantwortung für kleinere Aufgaben und ermutigen sie, sich an neue Herausforderungen heranzuwagen. Die Kinder lernen so, sich leichter für sich und andere einzusetzen.

Selbstverantwortung

Damit Leben in der Gemeinschaft möglich ist, muss jeder ein Maß an Verantwortung für sich selbst übernehmen. Daher gehören zum Kindergartenalltag Regeln, mit denen sich jedes Kind auseinandersetzen muss (z.B. aufräumen, abmelden). Die Regeln werden gemeinsam mit den Kindern formuliert und festgelegt. Haben Kinder den Sinn von Regeln erkannt, fällt es ihnen leichter diese anzunehmen und auch zu beachten. Auch wir Erzieherinnen halten bestehende Regeln ein und weisen immer wieder darauf hin, dass nur dadurch ein gutes Zusammenleben in der Gemeinschaft möglich ist. Die Kinder entwickeln so Vertrauen zu sich selbst, lernen selbständig zu handeln und für ihr Tun Verantwortung zu tragen.

Im täglichen Umgang miteinander erkennen die Kinder schnell welche Regeln notwendig sind: lässt jeder seine Spielsachen einfach herumliegen, ist kein Platz zum Spielen da. Wenn zwanzig Kinder in einer Spieckecke sind, wird es zu eng. Viele Regeln sind zum Schutz der Kinder da: wenn ich Bescheid sage, wo ich hingeh, weiß meine Erzieherin wo ich bin und ist da, wenn ich sie brauche.

Im Kindergarten hat jedes Kind Bereiche, wo es sich um Dinge kümmert. Es muss lernen auf seine Sachen (Brotdose, Kleider, mitgebrachtes Spielzeug) achtzugeben und seinen Kleiderplatz in Ordnung zu halten. Auch der Frühstücksplatz muss aufgeräumt zurückgelassen werden. Jeder kümmert sich um seine Reste und Abfälle.

Wir achten darauf, dass Kinder pfleglich mit den Spielsachen umgehen, sie vollständig wieder einräumen und an ihren Platz zurückstellen. Ein wichtiger Schritt zur Selbstverantwortung ist einerseits das Verstehen von Regeln, andererseits das Erkennen von Werten. Damit die Kinder lernen, verantwortungsbewusst mit sich und ihrer Umwelt umzugehen, ist eine Werteerziehung besonders wichtig. Durch das Vorleben der Erzieherin, den sorgfältigen Umgang mit sich selbst und der Umwelt, möchten wir erreichen, dass sich beim Kind ein Selbstverständnis für Werte entwickelt. Dieses Selbstverständnis ist Grundvoraussetzung, um zu einem verantwortungsbewussten Menschen heranzuwachsen.

2. Sozial-Kompetenz

„Anderen zuhören können, sich einfühlen können, Normen akzeptieren und Regeln des Zusammenlebens vereinbaren und einhalten, Fähigkeit zur sprachlichen Verständigung aufbauen, sich über unterschiedliche Erwartungen verständigen, Konflikte aushandeln und Kompromisse schließen, sich zurücknehmen, Rücksichtnahme üben sich am Gemeinschaftsleben beteiligen, helfen, solidarisch handeln,“ (SBP)

Das Kind macht neben Ich-Erfahrungen auch wichtige Sozialerfahrungen.

Das Leben in der Kindergruppe stellt vielerlei Anforderungen an jedes einzelne Kind, es muss sich sowohl mit anderen Kindern als auch mit den verschiedenen Erzieherpersonen auseinandersetzen. Unser Ziel ist eine Gruppengemeinschaft, in die sich jeder eingebunden fühlt. Durch das Zusammenleben in einer Gruppe lernen Kinder aufeinander Rücksicht zu nehmen, sich gegenseitig zu akzeptieren, gemeinsam etwas zu tun, miteinander zu teilen usw..

Ein Kind, das einen Gemeinschaftssinn entwickelt hat, ist sensibel für eigene Bedürfnisse und die anderer. Es kann sich mit anderen Kindern freuen, erkennt deren Freude und Leid, lernt Trost spenden und Konflikte verbal zu lösen.

In unserer Einrichtung haben wir altersgemischte Gruppen.

Die Kinder profitieren so von gegenseitigen Erfahrungen, eignen sich bestimmte Verhaltensweisen an und geben Lernerfahrungen weiter. Für die jüngeren Kinder sind die „Älteren“ Orientierungshilfe. Diese wiederum werden sich ihrer Vorbildfunktion bewusst, indem sie auch mal Verantwortung für die „Kleineren“ übernehmen (z.B. Kinder in den Waschraum begleiten, anderen beim Anziehen helfen usw.) Das Leben in der altersgemischten Kindergruppe ist somit für die Entwicklung der verschiedenen Altersstufen sinnvoll, von Vorteil und familiennah (Geschwister).

Wir ermöglichen den Kindern auch verschiedene Umwelt-erfahrungen außerhalb unserer Einrichtung.

Durch Ausflüge (Zoo, Wildpark, Eisdielen...) und Besuche bei verschiedenen Institutionen (Feuerwehr, Krankenhaus, Schule...) erweitern wir den Erfahrungsschatz der Kinder mit der Umwelt. Spaß und Abenteuerlust kommen dabei nicht zu kurz. Um das Interesse des Kindes an Kultur zu wecken, nehmen wir auch an verschiedenen kulturellen Veranstaltungen teil (Theateraufführungen, Lesungen, Ausstellungen ...). Ziel ist, dem Kind zu vermitteln, dass die Welt um es herum sehr vielseitig und spannend ist.

3. Sach-Kompetenz

„Fähigkeit zur Abstraktion aufbauen, Begriffe bilden und ordnen, Sachverhalte differenziert wahrnehmen und beschreiben, eigene Gedanken sinnvoll, sprachlich treffend und grammatikalisch richtig ausdrücken, Gemeinsamkeiten und Unterschiede erkennen, Fähigkeiten zum Problemlösen und zum Finden kreativer Lösungen entwickeln,“
(SBP)

Das kindliche Spiel

„Das Spiel ist die kindliche Form zu lernen“

Der Kindergarten ist die erste Stufe des Bildungssystems. Vorschulkinder brauchen eine Vorschulpädagogik, die sich vom schulischen Lernen unterscheidet – sie ist ganzheitlich und spielerisch.

Sowohl im freien als auch im angeleiteten Spiel machen Kinder wertvolle Lernerfahrungen. Sie entwickeln senso-motorische Intelligenz (z.B. bei Funktions- und Bewegungsspielen), räumliche und elementare mathematische Vorstellungen (beim Bauen und Konstruieren), Sprache und begriffliches Denken (bei Symbolspielen) sowie umfassende soziale Kompetenzen. Beim Spiel sind Kinder mit Herz und Verstand tätig. Sie zeigen Anstrengungsbereitschaft, Ausdauer und Lust auf Leistung. Im Spiel bereiten sie das Hineinwachsen in die Gesellschaft vor, indem sie ihre Grundbedürfnisse nach Sicherheit, Wir-Gefühl, Ich-Stärke, Entscheidungsfreiheit und Lernspaß ausgewogen erfüllen, den Wunsch nach Integration zum Ausdruck bringen und kulturelle Werte verinnerlichen. Durch unsere Planung, Ausstattung und die zur Verfügung stehenden Materialien ermöglichen und unterstützen wir das kindliche Spiel in jeder Form. Die Kinder entscheiden frei über Spielmaterialien und Spielideen und wir achten darauf, dass

Raum, Zeit und Personengruppen überschaubar sind. Wir bieten in der Freispielzeit aber auch gezielte Angebote an und strukturieren unsere Arbeit so, dass Kinder (wie schon oben aufgeführt) im emotionalen, sozialen, kognitiven und psychomotorischen Bereich wichtige Fähig- und Fertigkeiten erlangen können. Dabei gehen wir selbstverständlich auf die unterschiedlichen Wesensarten der Kinder ein. Während die einen ausprobieren und selbst experimentieren wollen, schauen andere lange zu, um sich ein eigenes Bild zu machen. Manche können sich über längere Zeit im Spiel vertiefen, einige brauchen die Motivation eines Pädagogen, um sich ausdauernd konzentrieren zu können. In jedem Fall geht es uns darum, bei allen Kindern, durch das Spiel, die Lust am Lernen zu wecken.

4. Lern-Kompetenz

„Lust am Lernen empfinden und erkennen, dass Anstrengung zum Erfolg führt, Wissbegier, Neugier wecken, Interessen finden und fördern, eigene Stärken entdecken, Schwächen erkennen und Fortschritte erzielen wollen, kooperieren und arbeitsteilig an einer Sache arbeiten,“ (SBP)

Verhaltensänderungen, die auf Erfahrung beruhen, werden als Lernen bezeichnet. Der Begriff wird auf unterschiedlichste Inhalte und auf verschiedene Formen des Lernens angewandt: z.B. Gedichte lernen, Radfahren lernen, sich-durchsetzen-lernen-verzichten lernen usw.. Lernen bewirkt die lebenslange Anpassung des menschlichen Verhaltens an die sich verändernden Lebensbedingungen des Einzelnen und die komplexer werdenden gesellschaftlichen Strukturen. Es bedeutet eine überwiegend einsichtige, aktive, sozial vermittelte Aneignung von Fertigkeiten, Kenntnissen, Überzeugungen und Verhaltensweisen. Lernen führt zur Entwicklung emotional-sozialer, kognitiver und motivationaler Kompetenz.

Vorschulerziehung im Kindergarten

Als Vorschulerziehung bezeichnen wir den gesamten Zeitraum von Kindergarteneintritt bis Schulbeginn (drei bis sechs Jahre).

Das bedeutet für uns: wir beginnen nicht erst ein Jahr vor Schulbeginn mit einer speziellen Förderung (oft auch als Vorschulprogramm bezeichnet), vielmehr beinhaltet unser Erziehungskonzept über die drei Jahre Kindergarten hinweg, eine ganzheitliche

Erziehungs- und Bildungsarbeit. Wir orientieren uns mit unseren vielfältigen Angeboten für die Kinder nicht **an** der Schule, sondern wir bereiten die Kinder **auf** die Schule vor. Das heißt auch, Interesse an schulischen Inhalten (z.B. Buchstaben und Zahlen) aufzugreifen.

In punkto Schulreife beachten wir:

im emotionalen Bereich

- schafft es die Trennung von den Eltern
- kann es mit eigenen und Gefühlen anderer umgehen
- kann es Bedürfnisse äußern – auch zurückstellen
- wie reagiert es bei Leistungsdruck
- gelingt es ihm mit Enttäuschungen umzugehen
- kann es Kritik annehmen – Kritik üben

im sozialen Bereich

- findet es sich in der Gruppe zurecht
- hält es sich an bestehende Regeln
- knüpft es Kontakte zu anderen Kindern
- kann es Kompromisse schließen
- ist es in der Lage sich durchzusetzen

im körperlichen Bereich

- ist ein Kind fit, munter, experimentierfreudig, unternehmungslustig
- kann es sich alleine an- und ausziehen
- verfügt es über altersentsprechende Grob- und Feinmotorik

im kognitiven Bereich

- kann ein Kind Dinge erkennen, benennen und wiedergeben
- kann es sich über einen längeren Zeitraum konzentrieren und mit einer Sache beschäftigen
- kann es sich sprachlich äußern und ausdrücken
- stimmt die Verbindung Hören und Verstehen
- interessiert sich ein Kind für den Schulalltag und seine Ziele

All diese Ziele erreichen die Kinder durch spielerische Förderung.

Natürlich ist das Programm für die künftigen Schulkinder im letzten Kindergartenjahr intensiver.

Wir haben eine Kooperation mit der Grundschule in unserem Einzugsgebiet, der Hohen Wacht Schule. Der Übergang vom Kindergarten in die Schule ist ein besonderes Ereignis im Leben der Kinder und ihrer Familie. Eine partnerschaftliche und intensive Zusammenarbeit zwischen Eltern, dem Kindergarten und der Grundschule erleichtert den Kindern den Eintritt in die Schullaufbahn und erhöht ihre Chancen auf einen schulischen Erfolg.

So kann der Übergang in die Schule für die Kinder möglichst behutsam gestaltet werden. Um eine Zusammenarbeit nachhaltig zu fördern arbeiten Lehrer/innen der Grundschule und Erzieher/innen im letzten Kindergartenjahr mit den Kindern im Kindergarten zusammen und begleiten die individuelle Lernentwicklung eines jeden Kindes. Als Tandem ermöglichen wir einen ersten spielerischen Kontakt mit Schule und Lehrpersonen, was die Freude der Kinder auf den bevorstehenden Schulbeginn fördert und Schule von Beginn an als vertraut erleben lässt. Wir verständigen uns über Interessen und Fähigkeiten der Kinder und gestalten gemeinsame Lernaktivitäten (Arbeitsplan).

Die Entwicklung der Kinder wird beobachtet und sich mit Blick auf ihre Lebenssituation und die bevorstehende Einschulung ausgetauscht. Hierbei beziehen wir die bisherigen Lerndokumentationen der Kinder in unsere Überlegungen mit ein. Wir beschreiben und dokumentieren die Lernfortschritte und machen sie für die Lernentwicklung in Kindergarten und Schule nutzbar. Dadurch wird den Kindern der Schulstart erleichtert.

Wir intensivieren den Austausch mit den Eltern, um Anregungen und Hilfe für Ihre Erziehungsarbeit anzubieten und sie im Hinblick auf die Schule zu beraten.

Im letzten halben Jahr vor der Einschulung, führen wir über zwanzig Wochen (täglich ca. 20 Minuten) das Würzburger Sprachtrainingsprogramm „Hören, Lauschen, Lernen“ durch, welches die Kinder auf das Lesen und Schreiben lernen vorbereitet. Auch finden zahlreiche gemeinsame Unternehmungen statt wie, z.B. Besuch der Feuerwehr, des Krankenhauses, der Stadtbibliothek u.v.m.

Die aufgezählten vier Kompetenzen werden aufgegriffen und im Rahmen unseres pädagogischen Ansatzes durch sieben, im Bildungsprogramm vorgegebene, Bildungsbereiche umgesetzt:

1. Körper, Bewegung und Gesundheit

„Kindliches Lernen ist maßgeblich an Körpererfahrung gebunden. Dabei spielt die Bewegung eine zentrale Rolle - denn wenn Kinder sich bewegen, bilden sich auch ihre Gefühle. Gesundheit meint mehr als die Abwesenheit von Krankheit. Sie wird verstanden als umfassendes physisches, psychisches und soziales Wohlbefinden, und ist damit ebenfalls wichtige Voraussetzung für den Bildungsprozess der Kinder.“ (SBP)

Körper- und Bewegungserfahrung ist ein wichtiger Bestandteil unseres Kindergartenalltags. Sich bewegen ist gleichgesetzt mit weiterentwickeln und vorwärtskommen. Durch Bewegung, ein Zusammenspiel von Körper, Geist und Seele, erfahren wir die Welt und uns selbst. Wir probieren unsere Sinne aus und nehmen unseren Körper wahr. Bewegung gehört zu den elementaren Ausdrucksformen von Kindern, kennzeichnet ihre Lebensfreude und ihre Vitalität. Kinder rennen, springen, klettern, schaukeln und balancieren, wo auch immer sich Gelegenheit bietet. Dies tun sie aus Lust an der Tätigkeit und den damit verbundenen Empfindungen, aber auch aus Interesse an den Dingen, mit denen sie umgehen und deren Funktionsweise sie kennenlernen wollen. Bewegung und Spiel sind die dem Kind angemessenen Formen, sich mit der personalen und materiellen Umwelt auseinanderzusetzen, auf sie einzuwirken und die Welt zu begreifen. Wir achten auf Bewegungsraum innerhalb der Gruppenräume und genügend Bewegungseinheiten im Tagesablauf der Kinder – u.a.:

- Spiel- und Bewegungsstunden für die Gesamtgruppe, Turnen in der Turnhalle u.a. mit psychomotorischem Material (auch angeleitet)
- Spaziergänge
- täglicher Aufenthalt auf dem Freigelände

Dies ist sinnvoll, da ausreichend für die Balance zwischen konzentrationsintensiveren Spiel- und Lernangeboten (Anspannung) und Bewegungserfahrungen (Entspannung) gesorgt wird.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder ein gesundes Frühstück von zuhause mitbringen, zu dem wir ungesüßten Tee und Wasser anbieten. Einmal im Monat richten die Erzieher mit den Kindern, ein von ihnen gewünschtes, gemeinsames Frühstück. Wir backen Brötchen oder Brot, richten Rohkost, Obstsalat oder sonst etwas Leckeres. Dabei erfahren die Kinder, was gesunde Lebensmittel sind, wie man sie zubereitet und dass sie sogar gut schmecken. Bei der Auswahl des Mittagessens und beim Nachmittagsimbiss achten wir ebenfalls auf gesunde, ausgewogene und abwechslungsreiche Kost.

In einem Haus, wo so viele Kinder zusammenleben müssen die **Hygieneregeln** eingehalten werden.

Die Kinder:

- können beim Toilettengang auf die Unterstützung der Erzieherinnen zählen
- betätigen die Wasserspülung
- waschen sich nach der Toilette die Hände
- halten ihren Essplatz sauber
- hinterlassen ihren Haken ordentlich
- tragen Hausschuhe im Kindergarten
- haben Brotdosen für ihr Frühstück

Die Notwendigkeit dieser Hygieneregeln wird mit den Kindern besprochen.

Einmal im Monat hat jede Gruppe einen Zahnhygienetag, an dem über zahngesunde Ernährung und richtige Zahnpflege gesprochen wird – und natürlich werden die Zähne geputzt.

2. Soziale und kulturelle Umwelt, Werteerziehung und religiöse Bildung

Auftrag für jeden Kindergarten: „Bildung ist kulturell geprägt und ohne soziale Beziehungen nicht denkbar. Die soziale Erziehung in einer kulturell vielfältigen Gemeinschaft erfordert eine fortlaufende Beschäftigung mit grundlegenden Werten und vermittelt dabei die Erfahrung, dass eigene Rechte und die Verpflichtung zum sozialen Miteinander in Einklang zu bringen sind. Sinn- und Bedeutungsfragen finden Erklärungsmöglichkeiten

im Rahmen der religiösen Bildung. Religiöse Bildung ist Teil der allgemeinen Bildung und damit Auftrag für jeden Kindergarten.“ (SBP)

Kulturelle Umwelt

„Nur wer sich interessiert wird zu einem interessanten Menschen“.
Wer interessiert ist, sammelt viele Eindrücke, erweitert sein Wissen, macht vielfältige Erfahrungen, wird weltoffener. Diese Weltoffenheit ermöglicht Weitblick und Toleranz, die wiederum das Denken und Handeln beeinflussen und einen differenzierten Einsatz des erworbenen Wissens ermöglichen. Das Kennenlernen des direkten und weiten Lebensumfeldes erweitert den Erfahrungshorizont, kommt dem Kind entgegen in seinem entdecken, mehr wissen, forschen und staunen wollen. Alltägliche Beobachtungen und Erzählungen der Kinder geben Aufschlüsse darüber wie gründlich oder oberflächlich sie eine Sache kennen, wofür sich einzelne Kinder interessieren, welche Ereignisse sie beschäftigen. Daraus leiten wir differenzierte, den Altersgruppen entsprechende Angebote ab, die Fragen und Vermutungen klären und das Kind angemessen in seiner Entwicklung und seines Verständnisses fördern.

Orte, die wir in Absprache mit den Kindern aufsuchen:

Sozialeinrichtungen:

- Grundschulen
- Feuerwehr
- Krankenhaus u.v.m.

Kulturelle Einrichtungen:

- Theater
- Museen
- Moderne Galerie
- Öffentliche und historische Gebäude
(Schloss, Rathaus, Kirchen)

Veranstaltungen:

- Lesungen und Kinderbuchpräsentationen
(Buchmesse, Bödecker Kreis)
- Theateraufführungen und –proben (Staatstheater,
Theater Überzweg, Kleines Theater am Rathaus)
- Ritterführungen (historisches - Museum)

- Saarland Picobello (Umweltaktion)
- Kulturwettbewerbe
- Landesmedienanstalt

Ausflüge:

- Hl. Rock-Tage in Trier
- Urwald vor der Stadt
- Zoo, Wildpark
- Bauernhof mit Kartoffelernte u.v.m.

Soziale Umwelt und Werteerziehung

Oberstes Ziel für uns ist, „die Kinder auf ihrem Weg zum glücklichen, verantwortungsbewussten, friedliebenden und lebensbejahenden Menschen“ unterstützend zu begleiten.

Unsere Einrichtung ist ein Ort, wo Kinder vorwiegend positive und lösungsorientierte Erfahrungen mit sich und den Menschen ihrer Umwelt machen. Wir verstehen die drei Jahre Kindergartenzeit als wichtige Basis zur Entwicklung von Gemeinschaftsfähigkeit, Verlässlichkeit und des vertrauensvollen Einlassens auf unsere Mitmenschen.

Als Erwachsene, die intensiv mit Kindern arbeiten, müssen wir uns selbst unseres einzigartigen, kostbaren und schützenswerten Lebensraumes bewusst sein. Und dieses Bewusstsein gilt es bei den Kindern zu wecken. Hierbei geht es nicht um einfaches Übernehmen von nicht hinterfragtem Verhalten, sondern um das bewusste Vorleben. Nur so kann die Wertschätzung der Schöpfung als Teil der Persönlichkeit in den Kindern angelegt werden.

Religiöse Bildung – katholisches Profil

„Wer bin ich? Woher komme ich? Wohin gehe ich?

Wie ist die Welt entstanden? Was ist das Gute? Was ist das Böse? Was ist Glück? Was ist der Tod?“

Fragen, die nicht nur Erwachsene sondern auch Kinder beschäftigen. Man kann letzteren nicht nur über Tatsachen und Fakten die Wirklichkeit erklären, sondern muss sich auch den Sinnfragen der Kinder stellen. Z.B. „Wer ist Gott? Wo wohnt Gott? Wo ist der Himmel?“

Als katholische Erzieher geben wir unsere Antworten aus unserem christlichen Glauben und tragen so zur Entstehung eines bestimmten Gottesbildes beim Kind bei.

Religiöse Erziehung erleben die Kinder bei uns durch:

- die Behandlung religiöser Inhalte (biblische Geschichten, Legenden)
- die Verwendung religiöser Sprachformen und Symbole (Gebete, Kreuzzeichen)
- das Durchführen religiöser Riten (beten vor den Mahlzeiten, feste Bräuche bei religionspädagogischen Angeboten)
- das Feiern religiöser Feste (Ostern, Erntedank, St. Martin, St. Nikolaus, Weihnachten)
- das Handeln nach religiös begründeten Werten und Normen (fürsorglicher Umgang miteinander, Hilfsbereitschaft, gegenseitige Akzeptanz, Ehrlichkeit)

In der Religionspädagogik setzen wir zur besseren Veranschaulichung religionspädagogische Legematerialien nach Kett ein. Diese ermöglichen z.B. dem Kind, Bibelgeschichten Legenden und Glaubensthemen nicht nur durch Hören, sondern auch durch Sehen, Fühlen, Empfinden und der damit verbundenen Vorstellung zu erleben und zu verstehen.

Das Feiern religiöser Feste im traditionellen Sinn wird noch vielfach praktiziert. Uns katholischen Erziehern ist es in der Arbeit mit den Kindern wichtig, diese Feste mit ihren ursprünglichen religiösen Inhalten zu füllen

Religiöse Lernprozesse, die durch religiöse Erziehung in Gang gesetzt, begleitet und gefördert werden, führen dazu, dass Kinder mit der Welt der christlichen Religion, die unseren Kulturkreis prägt, vertraut werden. Dies ist die Voraussetzung dafür, dass sie später einmal in der Lage sind, sich dafür oder dagegen zu entscheiden, oder ob der christliche Glaube ihre geistige, psychische und soziale Heimat wird (siehe auch Seite 7 + 8).

3. Sprache und Schrift

„ Sprache und Schrift sind in unserer Gesellschaft vorherrschende Kommunikationsmedien. Durch Sprache werden Erkenntnisse strukturiert und systematisiert, Schrift ist unverzichtbar, um sich in der Wissensgesellschaft zu orientieren, zu beteiligen und erfolgreich zu sein. Die Begegnung mit anderen Sprachen legt den Grundstein für die Kommunikationsfähigkeit in einem zusammenwachsenden Europa und eröffnet interkulturelle Kompetenz für das Zusammenleben verschiedener Kulturen.“ (SBP)

Das Sprache unsere Verbindung zur Umwelt und als Ursprung jeglicher Kommunikation von großer Wichtigkeit ist, brauchen wir nicht ausdrücklich zu erwähnen. Sie hier vom wissenschaftlichen Aspekt zu betrachten, wäre auch viel zu umfangreich. Wenn man bedenkt welche, nicht immer positiven, Experimente mit unserer Sprache gemacht werden (z.B. Spachverunstaltung in Medien, Sprachverfremdung), ist die Gefahr sehr groß, dass Kinder sich an falschen Sprachvorbildern orientieren. Gerade in vorschulischen Einrichtungen kommt der Sprachförderung eine ganz besondere Aufgabe zu, wenn man bedenkt, dass:

- das Sprachniveau vieler Kinder als nicht entwicklungsgemäß zu bewerten ist
- die Sprachauffälligkeiten zunehmen
- nicht deutschsprachige Kinder die Einrichtungen besuchen

Im täglichen Dialog mit den Kindern, bei Rollen- und Kreisspielen, beim Liedersingen, Reime lernen und anderen Aktivitäten achten wir auf:

- Wortschatz und Wortschatzerweiterung
- Aussprache
- Satzbildung
- Sprachgebrauch
- Sprachverständnis
- Sprachniveau

Zur Sprachförderung setzen wir ein:

- Ausgewählte Kinderliteratur, wobei auf sorgfältigen Umgang geachtet wird;
- Verschiedene Sprachspiele mit Bildungscharakter für

- unterschiedliche Altersstufen (z.B. Spiele mit Symbolen, Buchstaben, Schriftzeichen; Arbeitsblätter mit Schwungübungen usw.)
- Würzburger Sprachtrainingsprogramm
„Hören, Lauschen, Lernen“
 - „Das bin ich“ (Finkenverlag)
 - Flocards

Einmal pro Woche bieten zwei unserer Mitarbeiterinnen (Muttersprache französisch) vormittags gruppenübergreifend Französisch an. Kinder sind offen für Neues, lernen spielerisch und haben so die Möglichkeit, die sprachliche Vielfalt unserer Welt zu entdecken.

4. Bildnerisches Gestalten

„Ästhetische Wahrnehmung und bildnerischer Ausdruck sind eigenständige Wege zur Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit und ihrer Strukturierung. Gestaltungsprozesse sind deshalb immer auch Erkenntnisprozesse.“ (SBP)

Kinder bringen die Fähigkeit kreativ zu sein von sich aus als Kraft mit. Es liegt an uns entsprechende Rahmenbedingungen zu gewähren, so dass die Kreativität sich entwickeln kann und Förderung erfährt.

Kreativ sein bedeutet, experimentieren, eigenständig Ideen entwickeln, Phantasie entfalten und umsetzen, schöpferisch tätig sein mit der Möglichkeit Erlebnisse, Empfindungen und Gefühle auszudrücken und zu verarbeiten. Zur Entfaltung der Kreativität steht unseren Kindern vielseitiges Material und Freiraum zur Verfügung. In jedem Gruppenraum gibt es einen „Kreativtisch“ an dem die Kinder basteln, malen und werken. Sie lernen nicht nur verschiedene Materialien (auch Alltags/Recyclingmaterial), sondern auch unterschiedliche Techniken wie z. B.: Mal-, Schneide-, Durchreibe-, Druck- und Murrechniken kennen. Dabei werden Materialerfahrungen gemacht und das entstandene Ergebnis wird mit den verschiedenen Werkstoffen in Bezug gebracht.

5. Musik

„Musik eröffnet mit ihren Melodien, Rhythmen und Klangfarben wesentliche Quellen für seelische Empfindung und Genuss. Sie bietet zugleich Verständigungsmöglichkeiten über Sprachgrenzen hinweg.“ (SBP)

Musik ist Bestandteil jeder menschlichen Kultur und Gesellschaft. Das Grundbedürfnis jedes Menschen, Musik zu erleben wird bereits im Mutterleib angelegt (Geräuschwahrnehmung schon ab dem 4. Schwangerschaftsmonat). Uns ist wichtig, die Kinder schon früh an Musik heranzuführen und ihr Interesse dafür zu wecken. Musik schult das Gehör, fördert Sprache und Konzentration, aktiviert, beruhigt, entspannt, lässt zur Ruhe kommen und ist gesund für Geist und Seele. Bei der elementaren Musikerziehung geht es uns darum, dass die Kinder die Instrumente ausprobieren: aus welchem Material ist es, wie bekomme ich einen Ton, ist es laut oder leise, klingt es hell oder dunkel, lange oder kurz? Jedes Kind hat Spaß und Freude an Musik und Tanz, dies greifen wir auf und fördern die Kinder im Gruppenalltag durch vielseitige Angebote wie:

- singen
- tanzen
- Musik hören
- Singspiele
- Phantasiereisen
- Experimentieren und gezieltes Arbeiten mit Orffinstrumenten
- Instrumenten aus Afrika, Australien und Südamerika ausprobieren
- Klanggeschichten

Dazu ergänzend findet einmal in der Woche vormittags ein gruppenübergreifendes Musikangebot und nachmittags, in Zusammenarbeit mit dem Organisten der Pfarrei, ein Sing-Spielkreis statt.

6. Mathematische Grunderfahrungen

„Mathematik hilft dem Kind, die Welt zu ordnen und in der Vielfalt der Erfahrungen zu Verallgemeinerungen zu kommen. Indem das Kind hierfür

Begriffe findet, findet es auch Orientierung in der Welt und erfährt Verlässlichkeit.“ (SBP)

Der Alltag der Kinder ist gefüllt mit vielfältigen mathematischen Grunderfahrungen, z.B. das spielerische Erfassen von Mengen (mehr – weniger), Formen (rund – eckig), Größen (größer – kleiner) und Gewichten (schwerer – leichter).

Diese Basiserfahrungen, die u.a. beim Bauen und Konstruieren in der Bauecke gemacht werden, ergänzen wir mit gezielten Angeboten aus dem Alltagsgeschehen (z.B. Tischdecken, Stühle für Sitzkreis richten), wo es um das Erlernen von Zahlen, Zahlenfolge und Ziffern geht. Mit entsprechenden Materialien, vor allem Zahlen- und Mengenspielen (z.B. Logico Primo), Abzählreimen u.v.m. unterstützen wir die Lernbereitschaft der Kinder.

7. Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen

„Naturwissenschaftliche Beobachtungen und der Umgang mit technischen Gegenständen erzeugen Fragen und regen zu grundlegenden Experimenten an. Diese ermöglichen dem Kind, sich selbst in Beziehung zur Welt zu setzen und logische Zusammenhänge zu erkennen.“ (SBP)

Natur- und Sachbegegnung gehört zu unserer täglichen Umgebung. Sie bildet die Grundlage für Nahrung, Kleidung und ist die Voraussetzung für menschliche Existenz. Ein Leben ohne die Natur ist nicht denkbar und dementsprechend müssen wir mit ihr umgehen. Nur wer sich mit der Natur befasst, die Zusammenhänge erfährt und erkennt, sich bewusst in ihr bewegt und ihren Kreislauf sieht, fühlt und versteht, wird sensibel und aufmerksam für eine Welt, die allen gehört – nicht nur uns Menschen. Kinder brauchen die Erfahrung, dass mehr lebt und wächst als sie selbst. Das auch Tiere und Pflanzen Lebewesen sind und spezifische Bedürfnisse haben, wenn sie diese auch nicht äußern können.

Durch vielseitige Angebote wie z.B.

- Tierbeobachtungen
- Pflanzaktionen
- Spaziergänge
- Ausflüge aufs Land (Erntezeit)
- Gartenpflege

- Naturbeobachtungen
- Zoo und Wildparkbesuche
- Arbeiten mit Naturmaterialien

ermöglichen wir den Umgang mit und das Erleben in der Natur.

Die Kinder machen auch naturwissenschaftliche Grunderfahrungen indem wir z.B. Vorgänge in der Natur betrachten, die Kinder dafür sensibilisieren und darauf aufmerksam machen (Wechsel von Tag und Nacht, Gewitter, Wachsen der Blumen im Frühjahr, Lebensraum der Fledermäuse, Färben des Baumlaubes im Herbst, Schnee u .s. w.) - bestimmte Naturphänomene erklären (Regenbogen, Magnetismus u.v.m.). In durchgeführten Experimenten lernen die Kinder auch physikalische Eigenschaften und chemische Reaktionen kennen (Wasser friert bei Kälte, Schnee schmilzt in der Sonne, Zucker löst sich in Wasser auf usw.)

Technische Grunderfahrungen sammeln die Kinder z.B.:

- beim Bauen und Konstruieren
- beim Umgang und Betrachten von technischen Geräten und Material (Rührgerät , CD-Player)
- Besuche bei Feuerwehr, Krankenhaus u .s .w.
wo technische Einsatzgeräte erklärt werden u. v. m.

Bei der Auswahl der Angebote achten wir besonders darauf, dass sich die Lerninhalte an den Bedürfnissen und der Entwicklung der einzelnen Kinder orientieren

Wir sind auch offen für Projekte von Externen, wenn sie die Arbeit mit den Kindern in den einzelnen Förderbereichen sinnvoll unterstützen.

Pädagogischer Ansatz

In unserer Einrichtung gehören die Kinder zu einem bestimmten Gruppenverband, können aber nach Absprache Freunde in anderen Gruppen besuchen oder an deren Aktivitäten teilnehmen. Um die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder optimal zu fördern, arbeiten wir nach dem Situationsansatz. D. h. beim Planen unserer Bildungsarbeit greifen wir von Kindern ausgehende Situationen auf,

knüpfen an Fähigkeiten und Fertigkeiten an und bieten Themen aus unterschiedlichen Bereichen an. Ziel ist immer, dass die Kinder wichtige Lernerfahrungen machen, eigenverantwortlich handeln lernen, was von uns begleitet und unterstützt wird und Freude am Tun haben.

Durch regelmäßige Beobachtung erfahren wir etwas über die Stärken, Schwächen und Neigungen jedes einzelnen Kindes. Über die Ergebnisse tauschen wir uns aus, um bei Bedarf die optimale Unterstützung zu geben. Wir erkennen die Bedürfnislage und die aktuellen Interessen der Kinder und reagieren darauf. Ebenso erhalten wir Hinweise, ob die gemeinsam mit den Kindern erstellten Regeln für das soziale Zusammenleben im täglichen Gruppengeschehen tatsächlich sinnvoll sind, beachtet und angewandt werden.

Nicht nur Kinder lernen durch Beobachten, sondern auch die Erzieher/innen, indem sie die Konsequenzen ihres pädagogischen Handelns im Verhalten der Kinder sehen und reflektieren.

Die von uns gemachten Beobachtungen werden sorgfältig dokumentiert und dienen unter anderem auch als Vorlage für Entwicklungsgespräche. Diese finden einmal im Jahr und bei Bedarf statt. Aufgeschriebenes kann von den Eltern eingesehen werden und auf Wunsch erhalten sie einen Entwicklungsbericht.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Arbeit im Kindergarten kann nur dann erfolgreich sein, wenn es zu einem intensiven Zusammenwirken von Müttern, Vätern und Erzieherinnen kommt. Im Dialog erfahren beide Seiten wie sich das Kind in der jeweils anderen Lebenswelt verhält. Wir suchen in unserer Arbeit eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft mit Müttern und Vätern. Voraussetzung hierfür sind: Ehrlichkeit, Offenheit in der Begegnung, Gesprächsbereitschaft, Wertschätzung gegenüber dem anderen, Interesse füreinander, Toleranz und ein guter Informationsfluss.

Für uns ist wichtig zu wissen:

- Welche Bedürfnisse hat Ihr Kind (Gewohnheiten, Infos über Gesundheit u.v.m.)?
- Wie verhält es sich zuhause?
- Wie sind Ihre Lebens- und Arbeitsbedingungen – daraus resultierend Ihr Betreuungsbedarf?
- Was sind Ihre Ansprüche, Wünsche, Ängste, Probleme und Sorgen?

Für Eltern beantworten sich folgende Fragen:

- Wie ist die pädagogische Arbeit in der Einrichtung?
- Welchen Entwicklungsstand hat mein Kind?
- Wo gibt es Fortschritte oder Schwierigkeiten?
- Wie sind die Arbeitsbedingungen?
- Welche Alltagsprobleme gibt es?
- Was sind die Anliegen und Wünsche der Erzieher?

Möglichkeiten der Zusammen- und Mitarbeit

Elterngespräche

- Anmeldegespräche mit Führung durch die Einrichtung
- Informationsabend vor Eintritt in den Kindergarten
- Tür- und Angelgespräche
- Entwicklungsgespräche (nach der Eingewöhnungszeit, im 2. + 3. Kindergartenjahr und ein Abschlussgespräch vor Schuleintritt oder nach Bedarf)

Elterninformationen

- Themen- und Monatsplan über pädagogische Arbeit
- Kindergartenzeitung
- Elterninfobriefe
- Aushänge

Elternmittage/abende

- Gruppenelternabende
- Gesamtelternabende
- Spontane Kreativ- Treffen

Elternmitsprache

- Ansprechen von Anliegen bei Erzieherinnen und Leitung
- Elternvertretung
- Förderverein
- Umfragen

Mithilfe bei der Arbeit mit und um den Kindergarten

Elternprojekte

- Engagement bei Arbeiten im Haus und auf dem Außengelände
- Second-Hand-Markt
- Mithilfe bei aktuellen Aktionen, ausgeschrieben Wettbewerben.

Offene Angebote für Eltern

- Fest- und Feierngestaltung
- Mitarbeit bei Umfragen (Erstellung von Fragebögen)
- Kindergartenzeitung

Wichtig ist, dass Eltern ein gutes Gefühl haben, wenn Sie ihr Kind bei uns abgeben, sich selbst wohl fühlen und gerne kommen, Vertrauen zu uns haben und unsere Einrichtung als Treffpunkt sehen. Auch mit Anregungen, Wünschen, Kritik und Beschwerden können sie sich jederzeit an uns wenden, wir behandeln sie zeitnah.

Elternvertretung

Das Saarländische Kinderbetreuungs- und bildungsgesetz (SKBBG) räumt den Erziehungsberechtigten die aktive Mitarbeit im Kindergarten ein. Die Elternvertretung hat die Aufgabe, die Erziehungsarbeit in der Kindertageseinrichtung zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen dieser, Elternhaus und Trägern zu fördern. Zur Wahrnehmung dieser Aufgaben stehen ihm die Beteiligungsrechte auf Information, Anhörung und beratende Mitarbeit zu.

In einer einberufenen Elternversammlung wählt jede Gruppe der Kindertageseinrichtung eine/n Vertreter/in und eine/n Stellvertreter/in.

Diese wählen dann aus ihrer Mitte eine/n Vorsitzende/n und deren Stellvertreter/in.

Die Verordnung wird allen Eltern, rechtzeitig vor der Wahl, zur Information ausgehändigt.

Förderverein

1993 wurde von Eltern und Erzieherinnen unseres Kindergartens der Förderverein Katholischer Kindergarten Christkönig e.V. gegründet. Der Förderverein hat sich zur Aufgabe gemacht, den Kindergarten unbürokratisch und auf direktem Weg z.B. durch Spenden, Feste, Aktionen, Verkäufe, Second-Hand-Märkte, zu unterstützen. Für einen geringen Monatsbeitrag kann jeder Mitglied werden. Beitrittserklärungen, Satzung des Vereins und weitere Infos sind bei uns im Kindergarten erhältlich.

Öffentlichkeitsarbeit

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Therapiestellen:

Frühförderung, Integrationshilfe, Logopäden,
Krankengymnasten, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten und andere.

Ärzten:

Kinderärzte, Zahnarzt, Gesundheitsamt.

Erziehungsberatungsstellen

Grundschulen

Kooperation mit Hohe Wacht Schule – Kontakt zur Arnulfschule
und anderen.

Kulturelle Einrichtungen:

Theater Überzwerg, Kleines Theater am Rathaus, Staatstheater,
Friedrich Bödecker Kreis, Moderne Galerie und Museen.

Verschiedene öffentliche Einrichtungen:

Berufsfeuerwehr, Krankenhaus, Stadtbibliothek,
Landesmedienanstalt u.v.m.

Kirchengemeinde Christkönig:

Organist der Gemeinde (Mäusechor), Jugend, Pfarreien Rat.

Weitere Angebote für Kinder:

Ehrenamtliche:

In unsere Einrichtung kommen Ehrenamtliche zum Geschichten
erzählen und Vorlesen.

Angebote > Eltern/Erzieher:

Elterninformationen durch:

- Kindergartenzeitung
- Handzettel, Aushänge
- Pfarrbrief

Die Mitarbeiter unserer Einrichtung nehmen teil an Informationsveranstaltungen:

- der Katholischen KiTa g GmbH Saarland
- des Bistums
- der Caritas
- des Landesjugendamtes
- des Kultusministeriums

und anderen, mit unserer Arbeit in Verbindung stehenden Einrichtungen.

.....und nehmen regelmäßig Fortbildungen und Fachtagungen für Vorschulpädagogik wahr.

Was uns noch wichtig ist

.....dass die Kinder morgens beim Bringen bei der Erzieherin im Gruppenraum abgegeben werden und sich beim Abholen bei der betreuenden Erzieherin verabschieden. Die Aufsichtspflicht der Erzieherinnen beginnt erst mit der Übernahme der Kinder in den Räumen des Kindergartens und endet mit der Übergabe der Kinder in die Obhut eines Erziehungsberechtigten bzw. einer von diesem mit der Abholung beauftragten Person.

.....dass die Erzieherinnen darüber in Kenntnis gesetzt werden, wer das Kind abholen darf. In der Regel sind dies die Erziehungsberechtigten oder eine von diesen beauftragte Person. Betreffende werden im Kindergartenvertrag vermerkt. Holt eine, uns unbekannte Person das Kind vom Kindergarten ab, muss dies vorher von den Erziehungsberechtigten angekündigt werden und die abholende Person muss sich ausweisen. Wir übergeben Kinder nicht an uns unbekannte bzw. nicht angekündigte Personen.

.....dass die Erzieherinnen informiert werden, wenn ein Kind erkrankt ist. Bei ansteckenden Krankheiten sind wir zur Meldung beim Gesundheitsamt verpflichtet. Die Kinder müssen in diesem Falle zuhause bleiben und dürfen den Kindergarten erst wieder besuchen, wenn durch ein Attest des behandelnden Arztes nachgewiesen ist, dass niemand mehr angesteckt werden kann. Wenn ein Angehöriger der Familie des Kindes an einer übertragbaren Krankheit leidet, ist es im Interesse der übrigen Kinder wünschenswert, das Kind nicht in den Kindergarten zu bringen. (Siehe Auszug Infektionsschutzgesetz, den wir Ihnen mit dem Kindergartenvertrag aushändigen.) Bei Auftreten einer ansteckenden Krankheit wird zur Information der Eltern ein Aushang an der Eingangstür gemacht.

.....dass den Erzieherinnen mitgeteilt wird, warum ein Kind den Kindergarten nicht besucht. Fehlt ein Kind länger als 4 Wochen ohne Entschuldigung, kann der Platz von unserer Seite her aufgekündigt werden. Soll ein Kind den Kindergarten nicht mehr besuchen, muss es 6 Wochen vor Monatsende schriftlich bei der Leiterin der Einrichtung abgemeldet werden. Für Kinder, die ab 2017 aufgenommen wurden, gelten die Vertragsregeln der Katholischen

KiTa g GmbH Saarland. Bei angekündigtem Urlaub (eine Woche im Voraus) wird der Essensgeldbeitrag der Tagesstätte und 14 Uhr-Gruppe zurückerstattet.

.....dass die Eltern am Anfang des Kindergartenjahres ihr Einverständnis geben (Unterschrift!) dass ihr Kind an Ausflügen, Besichtigungen o.ä. des Kindergartens teilnehmen darf. Alle Aktionen dieser Form werden im Laufe des Jahres rechtzeitig angekündigt, so dass die Eltern im einzelnen Fall entscheiden können, ob ihr Kind teilnimmt oder während dieser Zeit in einer anderen Gruppe betreut wird bzw. zuhause bleibt.

.....dass die Eltern jeden Tag die Gruppenpinnwände und die Einrichtungspinnwand im Eingangsbereich neben dem Büro lesen. Denn dort gibt es immer wieder neue Infos z.B. Aktuelles aus der Gruppe, Ausflüge, Aktionen, Spaziergänge, Schließtage, Aufruf zur Mithilfe, Sammlungen u.v.m.

.....dass Sie sich für Ihr Kind engagieren!!!

Einige Punkte sind im Kindergartenvertrag verankert, der bei Kindergarteneintritt von den Erziehungsberechtigten unterschrieben wird.

Schlusswort

Wenn Ihnen unser Konzept gefällt und Sie beim Lesen festgestellt haben „das ist es, was ich mir für mein Kind wünsche“, kommen Sie vorbei, wir freuen uns auf Sie.